

Ehrenbürger Engagement für die Stadt

Die Liste kann sich sehen lassen: Unter den Ehrenbürgern der Berg- und Universitätsstadt Clausthal-Zellerfeld finden sich ein Nobelpreisträger, ein Ministerpräsident und ein Olympiasieger. Robert Koch, Georg Diederichs und Arnd Peiffer sind berühmte Namen, die Auswärtige jedoch nicht gleich mit dem Oberharz in Verbindung bringen. Hinzu kommen noch einige, die weniger bekannt sind, aber auch Beachtliches geleistet haben.

Vom Bergrat bis zum Biathleten

Arnd Peiffer ist der jüngste Ehrenbürger im Oberharz

Von Ralf Kirmse

Clausthal-Zellerfeld. Der Biathlon-Weltcup 2018/19 ist jetzt in Deutschland angekommen: Aktuell richten sich die Blicke nach Oberhof und nur wenige Tage später Rich-



Auf dem Clausthaler Friedhof ruht Ehrenbürger Adolf Achenbach. Foto: Kirmse

lung Ruhpolding (16. bis 20. Januar). In der Berg- und Universitätsstadt drücken sie vor allem ihrem neuen Ehrenbürger die Daumen: Arnd Peiffer war diese Auszeichnung nach seinem Olympiasieg im Biathlon-Sprint 2018 verliehen worden. Er war der erste Sportler in der Reihe der Ehrenbürger, wie ein Blick in die Chronik zeigt.

Die Ehrenbürgerrechte wurden zuvor vor allem Persönlichkeiten aus Politik und Verwaltung verliehen, darunter auch Georg Diederichs (1909 bis 1983), der neun Jahre lang das Amt des niedersächsischen Ministerpräsidenten bekleidete.

Büste am Kronenplatz

Einen noch höheren „Promi-Status“ dürfte Robert Koch (1843 bis 1910) haben. Der gebürtige Clausthaler erhielt 1905 den Nobelpreis für Medizin. Bereits 1890 hatte die Bergstadt Clausthal ihm den Titel Ehrenbürger verliehen – „in dankbarer Würdigung seiner segensreichen Forschungen und hohen Verdienste auf dem Gebiet der medizinischen Wissenschaft“. Vor seinem Elternhaus am Kronenplatz weist eine Büste auf seine Zeit im Oberharz hin.

Zur Erinnerung an ihren berühmten Sohn und zur Förderung der medizinisch-biologischen Forschung hat die Stadt zudem einen Preis ausgelobt. Der Förderpreis wird seit 1981 auf Vorschlag der in Berlin ansässigen Robert-Koch-Stiftung alle zwei Jahre von der Oberharzer Kommune an junge Forscherinnen und Forscher vergeben, die auf den Gebieten Medizin, Tiermedizin, Mikrobiologie, Virologie oder Biochemie tätig sind.

Robert Koch war indessen nicht der Erste, dem die Stadt die Ehrenbürgerwürde verlieh. Premiere wurde bereits 1871 gefeiert, als die Stadt Oberamtsrichter Dr. C. Bergmann ehrte. Sie hob damit dessen „Verdienste um eine geordnete Rechtspflege in Clausthal“ hervor.

Nur sieben Jahre später kürte sie den nächsten Ehrenbürger: Schatzrat a. D. Dr. Hermann König. Sie würdigte damit dessen „Verdienste bei langjähriger uneigennütziger Tätigkeit als juristischer Berater der Bergstadt Clausthal“.

Nach der Auszeichnung von Ro-



Arnd Peiffer (Mitte) wird im April 2018 die Ehrenbürgerwürde verliehen. Bürgermeisterin Britta Schweigel und Ratsvorsitzender Thomas Gundermann gehören zu den ersten Gratulanten. Archivfoto: Epping

bert Koch im Jahr 1890 kam dann erstmals der Bergbau zum Zuge. Berghauptmann Adolf Achenbach (1825 bis 1903) nahm die Ehrenbürgerwürde 1895 entgegen – „für Verdienste um die Erhaltung des Oberharzer Bergbaus als Erwerbsquelle der Bevölkerung“.

Aus dem gleichen Grund erhob die Stadt fünf Jahre später Bergrat August Lengemann (1825 bis 1904) in den Stand eines Ehrenbürgers.

Der Erste, der diesen Titel nach der Vereinigung von Clausthal und Zellerfeld zur Doppelstadt bekam, war Georg Diederichs (1909 bis 1983). Als der Sozialdemokrat die Auszeichnung 1965 erhielt, war er bereits niedersächsischer Ministerpräsident (1961 bis 1970).



Georg Diederichs

Clausthal-Zellerfeld, das zu Diederichs Wahlkreis gehörte, würdigte den gebürtigen Northeimer für die „großen Verdienste um die Entwicklung und den Aufbau der Bergstadt nach dem 2. Weltkrieg“. Mit der Verleihung des Ehrentitels zogen die Oberharzer sogar noch an den Northeimern vorbei. Die Heimatstadt des Politikers, der sich

auch als einer der Väter des Grundgesetzes einen Namen gemacht hat, ernannte ihn erst ein Jahr später zum Ehrenbürger.

Sieben Jahre später ehrte die Bergstadt Clausthal-Zellerfeld mit Walter Raatz (1909 bis 1983) einen Verwaltungsfachmann. Raatz hatte sich in seiner 26-jährigen Amtszeit als Stadtdirektor seine Meriten verdient.

Als erstem ausländischen Staatsbürger wurde 1989 dem Franzosen Roland Boudet (1913 bis 1993) die Auszeichnung zuteil. Der ehemalige Bürgermeister von Clausthal-Zellerfelds Partnerstadt L'Aigle erhielt diese „in Anerkennung seiner besonderen Verdienste auf örtlicher, nationaler und internationaler Ebene sowie um die Partnerschaft und die Vertiefung der menschlichen und kulturellen Beziehungen“ der beiden Orte.

Gründer der Cutec

Der engen Verbindung mit der TU verlieh die Stadt 1995 Ausdruck: Professor Kurt Leschonski (1930 bis 2002) erhielt das Ehrenbürgerrecht für die „Verdienste um die Entwicklung der Technischen Universität Clausthal und die Entwicklung unserer Stadt“. Leschonski, der von 1983 bis 1987 als Prorektor und Rektor an der TU-Spitze stand, gilt

auch als Gründer des Clausthaler Umwelttechnik-Institutes (Cutec).

Das Durchschnittsalter der Geehrten zum Zeitpunkt der Auszeichnung lag bis dato bei 65 Jahren. Der in Clausthal-Zellerfeld aufgewachsene Peiffer, dem die Stadt 2018 „in Würdigung, Dank und Anerkennung seiner besonderen Verdienste als international anerkannter Spitzensportler und Olympiasieger“ die Ehrenbürgerrechte verlieh, war auch in dieser Hinsicht eine Ausnahme: Er war bei der Vergabe erst 31 Jahre alt.



Ein kleines Kunstwerk ist die Ehrenbürgerkunde der Bergstadt Clausthal für Robert Koch.

Ortsteile würdigen die Verdienste ihrer Stadtdirektoren

August Breyel und Friedrich Gärtner sind ebenfalls Ehrenbürger – Hitlers Dankschreiben sorgt im Jahr 2000 noch mal für Wirbel

Altenau/Wildemann. Zur Berg- und Universitätsstadt Clausthal-Zellerfeld gehören heute auch die ehemals selbstständigen Orte Altenau und Wildemann. In den Chroniken der beiden Bergstädte sind als Ehrenbürger August Breyel (1886 bis 1952) und Friedrich Gärtner (1901 bis 1992) verzeichnet.

Bei Friedrich Gärtner waren es die „großen Verdienste um die Entwicklung der Bergstadt Wildemann“, die ihm 1964 die Ehrenbürger-

würde einbrachten. Er wirkte dort elf Jahre lang als Stadtdirektor. Breyel wurde „in Würdigung seiner großen Verdienste um die Bergstadt Altenau“ in seiner 31-jährigen Amtszeit, unter anderem als Kämmerer und Stadtdirektor, 1951 das Ehrenbürgerrecht verliehen. Unter anderem fällt das 1926 eingeführte Heimatfest, das die Bergstadt bis heute alle fünf Jahre feiert, in die Amtszeit von „Vater Breyel“, wie ihn die Altenauer nannten.

Ein anderer „Ehrenbürger“ wurde dagegen aus der Chronik der Bergstadt Altenau gestrichen. Gleichwohl sorgte er im Jahr 2000 noch einmal für Schlagzeilen. In der Festschrift zum Altenauer Heimatfest druckte das Organisationskomitee – unkommentiert – ein Schreiben von Adolf Hitler ab, in dem dieser sich mit Datum vom 30. August 1933 für die Verleihung der Ehrenbürgerrechte „mit deutschem Gruß“ bei der Bergstadt bedankt.

Der öffentliche Aufschrei veranlasste Politik und Verwaltung dazu, ein eilig verfasstes Schreiben auf die umstrittene Seite der bereits gedruckten Festschrift zu kleben: „Auch die Stadtväter unserer Bergstadt waren gegen verhängnisvolle Zeitströmungen nicht immun. Wie viele tausend Städte trug auch die Bergstadt Altenau Adolf Hitler das Ehrenbürgerrecht an“, heißt es darin unter anderem. „1933 konnten sich nur Wenige vorstellen, zu wel-

chem Ausgang die verbrecherische Politik der Nationalsozialisten führen würde.“

Außerdem entschuldigte sich der Ortsrat in öffentlicher Sitzung „bei allen, die sich durch die Veröffentlichung des Hitler-Dankschreibens in der Festschrift verletzt fühlen“. Ein Beschluss, Hitler den Ehrenbürgertitel posthum abzunehmen, war im Jahr 2000 allerdings nicht mehr vonnöten. Das hatte der Rat bereits 1984 erledigt. rk

Artikel erschienen in der Ausgabe der Goslarischen Zeitung vom 12.01.19